Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 208 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | Halver, Mittwoch, den 5. September | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Wort und Bild" | 1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. September. An der flandrischen Front Vorfeldgefechte, die für uns günstig verlaufen. — Bei Allemant erleidet der Feind blutige Verluste. — Rittmeister Freiherr von Richthofen erringt seinen 60. Luftsieg. — Längs der Düna steigert sich die Feuertätigkeit. — In den Bergen nordwestlich von Focsani scheitern russisch-rumänische Gegenangriffe. — An der macedonischen Front werden angreifende Franzosen und Serben verlustreich zurückgeworfen, niedergemacht oder gefangen.

3. September. Beim Gehöft Hurtebise wird der Geländegewinn der Franzosen beträchtlich eingeengt. — Deutsche Divisionen überschreiten beiderseits von Uexkuell die Düna; und westlich der Düna sind unsere Truppen im Vorgehen. — Am Nordostrand der Waldkarpathen aufflebende Gefechtstätigkeit. — Im Kampffeld zwischen Susita- und Tutratal erhöht sich die Zahl der seit dem 28. August gefangenen Russen und Rumänen auf 20 Offiziere, 1650 Mann. — Franzosen und Serben erleiden in Macedonien neue blutige Schlappen.

Über die Düna.

Sechs Wochen nach unserer glorreichen Gegenoffensive in Ostgalizien, kaum einen Monat nach der Befreiung der Bukowina vom russischen Joch, setzt die deutsche Heeresleitung wieder zu neuen Taten an. Diesmal an der Nordfront, im Gelände der russischen Ostseeküste, und in einem Zuge haben deutsche Korps die Düna überschritten, südöstlich von Riga, mit dem Erfolg, daß die braven Russen ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen beginnen. Sie sind durch unser Vorgehen keineswegs überrascht worden. Das beweist einmal schon die Tatsache, daß sie vor kurzem ihre vorgeschobenen Stellungen westlich der Aa aus freien Stücken aufgegeben haben; und dann auch das Gerede von der Bedrohung Petersburgs, mit dem Kerenski in den letzten Tagen wieder die Kampflust des Heeres und die wankende Stimmung im Volke zu befestigen suchte. Nein, die Russen ahnten schon, daß unsere Front vor Riga sich demnächst in Bewegung setzen werde, sie waren aber, wie es scheint, außer stande, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen. Trotzdem kann ihr Rückzug natürlich sehr bald zum Stehen kommen. Warten wir ruhig ab, was zu tun ihnen belieben wird.

Für die große Öffentlichkeit ist der deutsche Vormarsch über die Düna ein unerwartetes Ereignis. Man mag hier und da schon seit langem über ihn gesprochen haben, denn daß unsere Eroberung von Kurland und Litauen im Sommer 1915 vor der gewaltigen Hafenstadt Riga Halt machen mußte, ist natürlich allenthalben, wo deutsche Herzen schlagen, mit lebhaftem Bedauern empfunden worden. Aber wir vertrauten darauf, daß unsere Heeresleitung auch in diesem Falle den richtigen Zeitpunkt zu bestimmen wissen werde, und keinem Menschen ist es eingefallen, sie zu tadeln oder zum Handeln zu drängen, so verlockend auch zuweilen die allgemeinen Umstände zum militärischen Eingreifen aufzufordern schienen. So haben sich die Vorbereitungen dieses neuen Unternehmens in der bei uns gewohnten Stille und Geräuschlosigkeit vollziehen können; kein vorlautes Gegacker über die Eier, die demnächst gelegt werden sollten, ist ihnen vorausgegangen, wie wir das bei den Einzel- und den Generaloffensiven unserer Feinde regelmäßig erleben; und nun die Tat eingesetzt hat, dürfen wir uns darauf verlassen, daß sie ebenso zum Ziele führen wird, wie wir überall sonst an der Ostfront ans Ziel gelangt sind. Die Welt erlebt wieder einmal ein Zeichen unserer — Schwäche. Nur noch etwas Geduld, und wir werden sie bald mit unserer Schwäche zu unterhandeln bereit finden.

An der Düna handelt es sich für uns nicht um die Freimachung eigenen Bodens von feindlicher Besatzung, auch nicht um eine Gegenoffensive nach Art derjenigen in Ostgalizien, wo General Kornilow es wieder einmal auf Lemberg abgesehen hatte. Wir gehen zum Angriff vor, weil die Zeitumstände uns danach angetan zu sein scheinen, an dieser Stelle einen Waffenerfolg zu erstreiten, der für die Gesamtentscheidung des Krieges erheblich ins Gewicht fallen kann. Lange genug haben wir der inneren Umwälzung in Rußland Raum gelassen für ihre Entwicklung zum Besten des Volkes. Wir haben von jeder militärischen Bedrängung der Fronten Abstand genommen, auch als Verwirrung und Zuchtlosigkeit jenseits unserer Schützengräben den höchsten Grad erreicht hatten. Aber alle Ansätze zur Selbstbesinnung wurden auf russischer Seite immer wieder durch die brutale Gegenwirkung der lieben Bundesgenossen zertreten und zerstampft. Sie bleiben dabei, den Kampf fortsetzen zu wollen, und alle Kräfte werden zunächst daran gesetzt, die Armeen wieder bewegungsfähig zu machen. An der Festigkeit dieses Entschlusses ist uns kein Zweifel gestattet; der „lebendige Leichnam", mit dem wir es im Osten zu tun haben, hat sich auch nach den furchtbarsten Niederlagen immer wieder zu neuen Kraftleistungen aufgerafft, und wo die eigenen Hilfsquellen versagten, da sind ihm die Engländer und Franzosen, die Japaner und Amerikaner mit verschwenderischer Fülle beigesprungen. Das gleiche Schauspiel soll sich, wenn es nach dem Willen unserer Feinde geht, auch diesmal wiederholen. Sie rüsten schon für 1918, nachdem sie kaum ihre weitgehenden Hoffnungen für 1917 haben begraben müssen. Da wollen wir es denn doch einmal mit einer anderen Methode versuchen. Der russische Oberbefehlshaber hat bei Kerenski die schleunigste Loslösung seiner Heere an der ganzen Front durchgesetzt, um ihnen Zeit zu lassen für die Wiederherstellung der kläglich zusammengebrochenen Disziplin, für ihre innere und äußere Festigung, für die Ausarbeitung neuer Kriegspläne. Aber dazu ist nicht nur die Zustimmung des allmächtigen Diktators erforderlich; auch wir haben dabei ein Wörtchen mitzureden. Und wenn die deutsche Heeresleitung es vorzieht, dem Gegner an der Klinge zu bleiben, dann wird er schon noch weiter kämpfen müssen. Oder er weicht aus; dann aber wird er schwerlich moralische Eroberungen bei seinen Leuten machen können. Die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß dann der innere Zersetzungsprozeß weiter fortschreitet, auch wenn von der wieder eingeführten Todesstrafe ein noch so umfassender Gebrauch gemacht wird. Dazu kommt, daß zurzeit gerade die Verhältnisse in Finnland sich bedenklich zugespitzt haben; auch dort kann sich eine Rückwirkung der Vorgänge an der Ostseeküste einstellen, was der Petersburger Regierung in ihren schweren Heimsuchungen in höchstem Grade unbequem sein muß. Es ist ein „Störungsfeuer", das unsere Heeresleitung gegen sie mit dem Vormarsch über die Düna entzündet hat. Wieder zwingen wir dem Feinde unsern Willen auf. Der Stein ist ins Rollen gekommen. Hoffen wir, daß er nicht eher zum Stehen gebracht wird, als bis die entscheidende Wendung im Osten erreicht ist, die das Russenvolk endlich von der Sinnlosigkeit weiterer Kämpfe überzeugt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Über die **Stellung Deutschlands und Österreich-Ungarns zur Note Wilsons an den Papst** erhält der meist sehr gut bediente „Pester Lloyd" eine Erklärung von diplomatischer Seite, in der ausgeführt wird, daß Wilson und die Entente allein die Verantwortung für die Enttäuschung treffe, die der Welt durch Wilsons Ablehnung der päpstlichen Vorschläge bereitet wird. Wilson verlange als Vorbedingung der Verhandlungen nicht mehr und nicht weniger als die Entwaffnung des deutschen Volkes und er möchte zwischen Volk, Armee und Regierung Zwietracht säen, um seinen Zweck zu erreichen. Wilsons Machwerk zeigt, so schließt die Erklärung, daß die Politik der Entente nicht auf dem Recht, sondern auf dem Unrecht beruht, und es ist ein Glück, daß die Entente nicht die Macht hat, ihr Unrecht durchzusetzen.

+ Die **Versorgung der Städte mit Hausbrand** bildete den Gegenstand einer Unterredung, die Staatssekretär Dr. Helfferich mit den Vertretern des deutschen Städtetages im Beisein des Reichskohlenkommissars hatte. Die Verhandlungen ergaben, daß die bisher festgesetzte Kohlenmenge für den Monat September voraussichtlich um die doppelte Tonnenzahl erhöht werden muß. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß 90 % das mindeste sei, was die Städte an Hausbrand erhalten müßten, um so mehr, da das Land erheblich mehr während der Sommermonate in der Belieferung bevorzugt worden ist.

Schweden.

× **Eine Vertagung der Stockholmer Konferenz** ist nunmehr auf unbestimmte Zeit beschlossen worden. Da die Verhandlungen der Konferenz der alliierten Sozialisten in London eine unmittelbare Lösung der Paßfrage nicht in Aussicht gestellt haben, hat der Organisationsausschuß der Stockholmer Konferenz diese Vertagung beschlossen. Ein neues Datum soll demnächst festgesetzt werden. — Die Konferenz österreichischer Sozialisten, auf der auch Scheidemann und Ebert, sowie Vertreter der bulgarischen Sozialisten anwesend waren, hat bekanntlich beschlossen, die Stockholmer Organisation um schnelle und endgültige Festlegung des neuen Datums zu ersuchen.

Polen.

× **In der letzten Sitzung des polnischen Staatsrates** wurde in Abwesenheit der Staatsratsmitglieder festgestellt, daß die Übergangskommission zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten und zur Fertigstellung der angefangenen sowie Überweisung aller Angelegenheiten an die neuen polnischen Staatsbehörden gewählt ist. Am Schluß der Sitzung dankte Vizekronmarschall Pomorski den Regierungskommissaren in überaus herzlichen Worten für ihr Wirken. Er betonte, daß die Regierungskommissare nicht nur Beamte der Okkupationsbehörden, sondern treue Freunde des Staatsrates und bemüht waren, alle Schwierigkeiten zu beheben. Vorher wurde einstimmig eine Resolu-

---

„Gestern noch auf stolzen Rossen ...."

Roman aus der Zeit des Weltbrands,
von Erich Friesen.

18 (Nachdruck verboten.)

„Wie sind Sie denn hereingekommen?"

„Vermutlich durchs Tor," scherzte er. „Ist Frau Rotter zu Hause?"

„Ja. Wen darf ich melden?"

Der Feldgraue lächelte im stillen über den förmlichen, gesucht vornehmen Ton, der jetzt auf dem kleinen, einfachen Gut zu herrschen schien. Laut sagte er:

„Mein Name tut nichts zur Sache, Kleine. Rufen Sie nur Frau Rotter!"

Und schon steuerte er auf das Wohnzimmer zu und trat, ohne anzuklopfen, ein.

Das Dienstmädchen sah ihm mit offenem Munde nach. Dann rannte es davon, um die Herrin zu holen.

In dem geräumigen Wohnzimmer am Ofen saß „Großvater Rotter" und schmauchte sein Pfeifchen.

Beim Oeffnen der Tür hob er den weißen Kopf.

Seine kleinen eingesunkenen Augen starrten — und starrten — — sein zahnloser Mund öffnete sich weit vor grenzenlosem Erstaunen — —

Es war, als ob er sprechen wollte. Aber kein Laut entrang sich seiner Kehle.

Er starrte nur — und starrte — —

Gerade wollte der Feldgraue dem verblüfften Greis auf die Schulter klopfen — da öffnete sich aufs neue die Tür.

Frau Marianne trat ein.

Auch sie blieb einen Moment wie festgewurzelt stehen. Dann rang es sich heiser von ihren Lippen:

„Sind die Toten auferstanden? ... Roland! Du — ?"

Jetzt lachte der Feldgraue lustig auf.

„Wie du siehst, verehrte Pflegemutter! Ich lebe!"

„Du — lebst?"

„Ja. Und du freust dich hoffentlich unbändig darüber!"

Frau Marianne rang nach Atem. Die widersprechendsten Empfindungen tobten in ihr.

„Aber natürlich — natürlich —" stammelte sie. „Nein, wie ist das nur möglich?" Wir glaubten dich alle tot. Dein Name stand unter den „Gefallenen". Fritz Schmiedecke sagte, er habe dich sterben sehen. Nein, wie ist das nur möglich!!"

Und sie eilte auf ihn zu und betastete ihn, als könne sie noch nicht glauben, daß ein Mensch aus Fleisch und Blut vor ihr stand.

Wieder lachte Roland — diesmal ein wenig spöttisch.

„Offen gestanden — ich hatte geglaubt, ihr würdet euch mehr freuen. Na, das wird schon noch kommen. Wo ist Hilde?"

Peinlichste Verlegenheit malte sich in Frau Mariannes Zügen.

„Hil—de —?" wiederholte sie stockend.

„Nun ja!"

„Hilde ist — ist — —"

Und wieder stockte sie.

Da faßte Roland sie beim Arm und bohrte seine Blicke in die ihren.

„Großer Gott, was ist mit Hilde? Rede! Ich merkte es ja gleich, daß irgend etwas los war. Ist Hilde krank?"

Frau Marianne zwang sich zu einem Lächeln.

„Aber Roland, wie du auch gleich bist! So stürmisch! So wild! ... Nein, Hilde ist nicht krank. Es geht ihr im Gegenteil sehr gut."

Roland, der seine Pflegemutter noch immer an beiden Armen festhielt, atmete auf.

„Dann holt sie! Rasch, rasch! Ich kann die Zeit nicht erwarten, bis ich ihr liebes Gesicht vor mir sehe!"

Frau Marianne wurde noch um einen Schatten bleicher.

„Sie ist gerade nicht zu Hause, Roland ... Aber sie muß bald wieder kommen. Gedulde dich nur noch ein wenig! ... Und — vergiß nicht, wir glaubten alle, daß du tot bist!" fügte sie mit seltsam gepreßter Stimme hinzu.

„Das hast du nun gerade oft genug bemerkt. Ich weiß es bereits auswendig," erwiderte Roland mit schlecht verhehlter Ungeduld. „Hast du mir gar nichts anderes zu sagen?"

Frau Marianne schüttelte nur wie geistesabwesend den Kopf.

„Wie war das alles nur möglich? Großer Gott — wie war das alles nur möglich?"

Kein weiterer Gedanke schien vorläufig in ihrem Hirn Platz zu haben.

„Wie das alles möglich war?" wiederholte Roland ärgerlich. „Ganz einfach. Schwerverwundet geriet ich in die Hände des Feindes. Als ich wieder zur Besinnung kam, befand ich mich in einem französischen Lazarett. Und als ich nach Monaten wieder notdürftig zusammengeflickt war, wurde ich in ein Gefangenenlager überführt, aus dem ich mit Lebensgefahr entfloh. Ich requirierte irgendwo ein Blusenhemd und ein rotes Käppi und entkam unerkannt. Ich hatte Glück. Schon am zweiten Tage nach meiner Flucht traf ich eine deutsche Dragoner-Patrouille, bei der ich mich durch meine Photographie und meinen Brustlatz legitimierte. Ich wurde vom Stabsarzt untersucht, für „momentan noch nicht tauglich fürs Feld" befunden und zur Erholung auf vierzehn Tage nach meiner Heimatstadt geschickt. So war das möglich! Nun weißt du's!"

Die Pfeife war dem alten Rotter ausgegangen. Mit weit offenem Munde lauschte er der spannenden Erzählung, von der seine halbtauben Ohren allerdings kaum die Hälfte verstanden.

Frau Marianne aber war auf einen Stuhl gesunken und atmete schwer.

„Und warum — warum hast du nicht geschrieben?"

„Woher denn! Aus der Gefangenschaft? Hat sich was!"

„Aber nachher!! Nachher! Als du wieder bei deinen Landsleuten warst! Du hättest uns vorbereiten müssen —."

(Fortsetzung folgt.)

Verwirklichung wider den Willen des Zaren den Ausschlag der politischen Geschehnisse des Juli 1914 zum Kriege gegeben und den Friedenswillen Deutschlands und Österreich-Ungarns unwirksam gemacht hatten. Suchomlinow verteidigt sich gegen den Vorwurf, er habe sein Vaterland an Deutschland verraten, indem er sich vor der Weltgeschichte anklagt, er habe mit allen Mitteln den Krieg erstrebt. Und Januschkewitsch habe ihm hilfreiche Hand geleistet, um unter allen Umständen den schwankenden Zaren für den Krieg zu gewinnen. Suchomlinow und sein sauberer Genosse habe nicht nur Deutschland irreführen wollen, sondern habe auch das russische Volk und den Zaren belogen. Für die Welt, die seit drei Jahren zu ermitteln sucht, wer die Kreaturen sind, die an dem Ausbruch des Weltkrieges unmittelbar schuld sind, ist mehr als klar, daß der russische Militarismus und die bedingungslose Treue der leitenden russischen Männer für die Entente die Anstifter des Weltbrandes sind.



General Januschkewitsch.

Vom Tage.

Deutschland und England 1912.

Auf den vielbesprochenen Besuch, den der frühere englische Kriegsminister Haldane im Jahre 1912 in Berlin gemacht, um mit Deutschland zu einem Abkommen zu gelangen, kommt der „Manchester Guardian" in einem langen Artikel zurück. Das Blatt erzählt, daß Haldane unmittelbar vor seinem Besuch in Berlin zum erstenmal Unterredungen im französischen Generalstab gehabt hat, aus denen sich ergab, daß England für die ihm zugewiesene Rolle — des Schutzes der französisch-belgischen Küste — nicht genügend vorbereitet war. Das Blatt plaudert dann ganz naiv weiter aus, daß Haldane nach Berlin ging, um Bethmann Hollweg zu überzeugen, daß nicht geheime Abkommen mit Frankreich und England bestünden. Im Laufe der Unterhaltungen mit dem Kaiser, Bethmann Hollweg und Tirpitz forderte dann Haldane als Vorbedingung jeden Abkommens, daß Deutschland sein Flottenprogramm nicht durchführe. Daran scheiterten dann die Unterhandlungen. — Wenn Haldane jetzt von den Verhandlungen des Jahres 1912 einen Bericht verbreiten läßt, der den englischen und deutschen Berichten aus jener Zeit stark widerspricht, so geschieht es, weil er — wie Suchomlinow in Petersburg — nachweisen will, daß er schon 1912 alle Vorbereitungen für einen Krieg mit Deutschland getroffen habe.

Holland in Not.

Die Aussichten Hollands für den kommenden Winter sind namentlich was Brandstoffe und Brot betrifft, trübe. Durch die Rationierung des holländischen Volkes seitens der Ententemächte sah die holländische Regierung sich schon gezwungen die bisherige Gültigkeitsdauer einer Brotkarte von 2800 Gramm für 7 Tage auf 11 Tage zu erhöhen. Die Presse appelliert an das Volk, mit dem Brot sparsam zu sein und fordert zur freiwilligen Rationierung zugunsten anderer, die mehr gebrauchen, auf. Die schwerste Sorge wird Holland jedoch die Lösung der Brandstofffrage, die Erlangung von Kohlen, Petroleum, Koks, Torf usw. machen. Von England kann Holland nicht viel Kohlen mehr bekommen und die Kohlengruben in Holland selbst liefern nicht genug. Unter diesen Umständen ist man auf der Suche nach Ersatzware. Es werden Brikette aus Papier, Hobelspänen, Tannennadeln, Kalkboden usw. angeboten. Die Gasleitung ist verschiedene Stunden, beispielsweise Abends von 6 bis 9 Uhr abgestellt, was besonders für die Hausfrauen lästig ist, da in Holland das Hauptessen gegen 6 Uhr Abends eingenommen wird. — Für alle diese Plagen kann Holland sich bei Amerika, den uneigennützigen Freund der Welt bedanken.

Spanien für einen baldigen Frieden.

Der spanische Gesandte in Stockholm, Amalfy, erklärte einem Journalisten, daß die spanische Regierung an einer Konferenz der Neutralen teilnehmen würde, auch wenn wenig Aussicht vorhanden sei, daß ihre Beschlüsse auf den Krieg einwirken könnten. Über Krieg und Frieden befragt, erklärte Amalfy: Wie wir erfahren haben, plant die Entente für 1918 eine großzügige Offensive, von deren Ausgang sie die Friedensfrage abhängig machen will. Meiner persönlichen Überzeugung nach aber muß der Krieg in diesem Jahre beendigt werden. Ich hoffe auf eine große Überraschung.

Lokales und Provinzielles.

Halver den 5. September.

1836 Bühnendichter Ferdinand Raimund gest. — 1857 Französischer Philosoph Auguste Comte gest. — 1902 Pathолog und Anthropolog Rudolf Virchow gest. — 1905 Der russisch-japanische Friedensvertrag wird in Portsmouth (Nordamerika) unterzeichnet. — 1914 Der englische Kreuzer „Pathfinder" wird durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. — 1915 Der Zar übernimmt den Oberbefehl über das russische Heer.

□ **Kein Handel mit gebrauchter Wäsche.** Seit dem Verwendungsverbot für Gasthauswäsche hatte sich ein preistreibender Kettenhandel mit Wäschestücken bemerkbar gemacht. Trotz starken Mangels an Wäschestoffen wurden wertvolle gebrauchte Wäschestücke zerschnitten, um u. a. bei der Herstellung von Schuhwerk oder als Futter für Korsetts verwendet zu werden. Die Reichsbekleidungsstelle hat deshalb in einer neuen, sofort in Kraft tretenden Bekanntmachung den Erwerb, die Veräußerung und Verarbeitung aller in Gebrauch gewesenen Haus-, Bett- und Tischwäsche verboten, sobald hiermit ein Gewinn erzielt werden soll. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf Wäschestücke, die ausschließlich aus Papiergarn hergestellt sind. In besonderen Fällen kann die Reichsbekleidungsstelle auch Ausnahmen zulassen. Erlaubt ist, soweit nicht die Verarbeitung oder Veräußerung durch die Bekanntmachung vom 25. August 1917 verboten ist, die Verarbeitung durch einen Beauftragten für seinen eigenen Verbrauch oder der seiner Angehörigen und ferner die Abgabe der Wäschestücke an die Altkleiderstellen der Gemeindeverbände. Wenn besondere Umstände jemanden zwingen, größere Wäschebestände zu veräußern, kann er sich an die Kriegswirtschafts-A.-G., Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle, wenden. Von der Verordnung nicht erfaßt wird die Ablieferung von Lumpen an die behördlich zugelassenen Lumpensortierbetriebe und der Erwerb durch diese.

—* Preiserhöhung für Vordrucke im Post- und Postscheckverkehr. **Mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne sind vom 1. September ab die Preise für die ungestempelten verkäuflichen Vordrucke die bisher zu 5 Pf. für 10 Stück abgegeben worden sind, auf 5 Pf. für 5 Stück festgesetzt worden.** Die ungestempelten Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung werden zum Preise von 10 Pf. für je 5 Stück abgegeben.

—* Zahlkarten. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung hat das Reichs-Postamt zugelassen, daß die Zahlkarten älterer Art bis auf weiteres weiterverwandt und die blauen Zahlkarten durch das Privatgewerbe auf ungebleichtem Papier hergestellt werden, dessen Grundfarbe einen etwas mehr hellgrauen oder hellgrünen Ton hat. Auch dürfen die Zahlkarten in der Stärke und Stoffzusammensetzung des Papieres von den durch die Post ausgegebenen Zahlkarten etwas abweichen.

Oberbrügge, 4. Sept. Amtssekretär Blensdorf aus Lüdenscheid veranstaltete am Sonntag im Gasthof „Süderland" hierselbst einen zeitgemäßen Vortrag. Unter Benutzung einer Reihe von Lichtbildern brachte er eine Anzahl der schönsten Kriegsgedichte aus dem gegenwärtigen großen Kriege zum Vortrag, die besonders das Seelenleben unserer Vaterlandsverteidiger erfaßten. Auch verschiedene Schüler brachten wirkungsvoll Gedichte zum Vortrag. Der „Feldgottesdienst" bildete nach Absingung des Niederländischen Dankgebetes den Schluß der Darbietungen. Der Besuch war ein sehr guter, so daß der Zweck der Veranstaltung erreicht wurde.

* **Kierspe-Bhf.,** 4. Sept. Wie in Kierspe, so wird auch hier in der Schule nach dem Gottesdienst, 10½ Uhr anfangend ein Kindergottesdienst abgehalten, der angefangen wurde durch Schwester Klara Klein. Die Kinderzahl ist groß und es hat sich demgemäß das Bedürfnis nach Helferinnen herausgestellt. Als Liederbuch wird benutzt das „Deutsche Kindergesangbuch". Neben dem Verständnis der bibl. Geschichte findet die Kindergesangspflege auch ihre Wertung.

= **Lüdenscheid,** 5. Sept. Die Jungwehrkompagnie Nr. 7, Amt Lüdenscheid, hält am 9. September ein Kriegsspiel zwischen Römerweg und Heesfeld ab, an welches sich Turnspiele anschließen. Dazu sind alle jungen Leute aus dem Amt Lüdenscheid eingeladen, (s. Anzeige) und man wird aus der Zahl der Erschienenen schließen dürfen, ob unsere Jungmannen der so wichtigen militärischen Vorbereitung das gebührende Interesse entgegenbringen. Da, wo sich Schwierigkeiten entgegenstellen, werden die Eltern schon den richtigen Weg finden, um ihre Söhne zur Teilnahme anzuhalten, denn es möchte wohl niemand die Verantwortung tragen wollen, wenn unsere jüngeren Jahrgänge unvorbereitet zur Fahne kommen, wo doch von allen Seiten der hohe Wert der Vorbereitung lobend anerkannt wird. Also für alle Jungmannen aus dem Amte und für die Lüdenscheider Jugendwehr am 9. September: „Auf zu Eueren Abteilungen und mit ihnen zum Kriegsspiel bei Römerweg!"

Hemer, 4. Sept. Gestern abend kurz nach 9 Uhr stürzte der 63jährige ledige Bäckergeselle Gustav Ludwig infolge Schwankens des Wagens bei der Haltestelle Poggel aus der Elektrischen. Er wurde besinnungslos ins Krankenhaus gebracht, wo man einen schweren Schädelbruch feststellte. Heute morgen ist der Bedauernswerte gestorben.

Iserlohn, 2. Sept. Die Ruhrerkrankungen im hiesigen Kreis treten wieder stärker auf. Im nahen Westig kamen 25 Fälle zur Anmeldung. Auf Anordnung des Kreisarztes sind die Volksschulen geschlossen worden.

Paderborn, 4. Sept. Das 2. Westfälische Husaren-Regiment Nr. 11 hat nach einer Königlichen Kabinettsorder vom 22. August fortan den Namenszug seines Chefs, des Kaisers von Oesterreich auf den Achselstücken und Schulterschnüren zu tragen.

Düsseldorf, 2. Sept. Der Deutsche Werkmeisterverband (Sitz Düsseldorf) hat in den 3 Kriegsjahren 7 Millionen M. an Kriegsleistungen ausgegeben. Außer der Unterstützung, an bedürftige Mitglieder und Witwen, wurden an Angehörige der Kriegsteilnehmer, Gefangene, Flüchtlinge 961899 M. Unterstützungen, und an Kriegssterbegeld 430400 M. gezahlt. 100 Kinder von Kriegsteilnehmern wurden mehrere Wochen auf Kosten des Verbandes in Erholungsheimen untergebracht.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Abendbericht.

WTB **Berlin,** 4. Sept. (Amtlich) Im Westen aufflebende Gefechtstätigkeit. — Im Osten wurden die Russen über die livländische Aa zurückgeworfen. Dünamünde ist vom Feinde geräumt.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

TU **Sofia,** 4. Sept. Die bulgarischen Zeitungen geben nach der Heimkehr der nach Deutschland eingeladen gewesenen Vertreter der bulgarischen Presse zunächst die eindrucksvollen Worte wieder, mit denen Hindenburg die Herren nach ihrem Besuche im Hauptquartier entließ. Hindenburg sagte: Ich danke Ihnen sehr für den uns ehrenden Besuch. Sie werden jetzt die deutsche Front besuchen und hoffentlich den Eindruck gewinnen: „Wo wir kämpfen, da siegen wir". Wir werden nur einen ehrenvollen Frieden schließen, der der gebrachten Opfer wert ist, für uns und ihr herrliches Vaterland.

Englischer 5604 Tonnen-Dampfer gesunken.

TU **Amsterdam,** 4. September. Aus Kapstadt wird gemeldet: Am 7. August ist der Dampfer „City of Athen", 5604 Tonnen, von Newyork mit Kohlen für Kapstadt unterwegs, gesunken. Von 27 Passagieren ertranken 17. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist. Der Kapitän ist für 6 Monate seines Amtes enthoben worden.

Stürmer gestorben.

TU **Petersburg,** 4. Sept. Der ehemalige russische Ministerpräsident Stürmer ist im Alter von 77 Jahren an Urämie gestorben.

Verblüffung der Holländer über die Einnahme von Riga.

TU **Amsterdam,** 4. September. Die Ereignisse die sich auf dem nördlichsten Teile der Ostfront abspielten, erregen hier außerordentliches Interesse und Erstaunen, nicht nur wegen der vielfachen Annahme, daß die Mittelmächte infolge des von allen Seiten ausgeübten Druckes zu einer so großen Offensive nicht mehr im Stande sein würden, sondern auch wegen der überraschenden Schnelligkeit des Handelns, demzufolge Riga nach einem Kampfe von noch nicht zwei Tagen fiel. Nach den vorliegenden Stimmen zu urteilen, sieht die Presse mit außerordentlichem Interesse den Folgen unter weiteren Entwicklung entgegen. — Nieuwe Courant schreibt: Eine große Wolke sieht man in Petersburg aus dem Südwesten aufsteigen. Die warnenden Stimmen, die so kräftig auf die Gefahr hinwiesen, in der Rußland sich befand, sind augenscheinlich nicht imstande gewesen, das Unheil abzuwenden. Das Blatt erinnert an die letzten Kämpfe an diesem Frontabschnitt in der ersten Hälfte des Monats Januar dieses Jahres und schreibt dazu: Es mußten acht Monate vergehen, ehe dieser Frontabschnitt von neuem in steigendem Interesse stehen konnte. Nun sind die Rollen vertauscht, und die Deutschen haben sich mit der ihnen eigenen und überraschend kommenden Energie in den Besitz der Hafenstadt im Golf von Riga gesetzt. Mit großem Interesse wird überall der weiteren Entwickelung dieser Offensive entgegen gesehen.

Kornilows Diktaturgelüste.

Russische Grenze, 8. Sept. Das Blatt „Iswestija" veröffentlicht Dokumente aus dem russischen Hauptquartier, aus denen hervorgeht, daß General Kornilow nicht allein die Einführung der Militärdiktatur anstrebt, sondern die Gesamtdiktatur an sich reißen will.

Von einem japanisch-amerikanischen Bündnis.

Kopenhagen, 8. Sept. Baron Ishi, der Führer der japanischen Sondergesadtschaft in Amerika hielt auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett der amerikanisch-ostasiatischen Handelskammer eine Rede, in der er erklärte, daß eine Aera der amerikanisch-japanischen Freundschaft ihren Anfang nehme. Der Präsident des Schiffstrustes Frankiin erwiderte und gab der Meinung Ausdruck, daß auch in Zukunft Amerika und Japan in Ostasien nicht gegenlaufende Wege gehen würden. Er freue sich, daß nunmehr auch in diesen Fragen ein Verständigung angebahnt werden sollte. (Demnach scheint es, daß der Abschluß eines neuen amerikanisch-japanischen Ostasien-Abkommens bevorsteht.)

In Flandern nur noch Artilleriekampf.

Berlin, 3. Sept. In Flandern haben die englischen Teilangriffe der letzten Tage aufgehört. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf wieder aufgenommen, und ein neues Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerüberlegenheit hat eingesetzt.

Volksvertretungen in Kurland und Litauen.

Berlin, 3. Sept. Es sind seit längerem, wie wir erfahren, vorbereitende Verhandlungen im Gange, den unter deutscher Verwaltung stehenden Teilen von Kurland und Litauen eigene Volksvertretungen zu schaffen.

Die Hamburger Kaufmannschaft gegen Wilson.

Hamburg, 2. Sept. Die Hamburger Kaufmannschaft hat eine Entschließung angenommen, in der u. a. die heuchlerische Kritik Wilsons an der deutschen Regierung entrüstet zurückgewiesen und jede Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse verbeten wird. Die Entschließung weist den abermaligen Versuch, Deutschland die Kriegsschuld zuzuschreiben, zurück, protestiert gegen das aussichtslose Bestreben, Volk und Regierung zu entzweien und betont den festen Entschluß, bis zum siegreichen Ende zu kämpfen.

Sündenbock Suchomlinow.

Petersburg, 3. Sept. Im Suchomlinowprozeß erklärte Zeuge Miljukow, daß seine Eindrücke gelegentlich einer Zusammenkunft mit Suchomlinow, im Zimmer des Dumapräsidenten während der Erörterung über das große Militärprogramm, entmutigend gewesen seien. Alle Teilnehmer an der Besprechung erkannten einstimmig, daß Suchomlinow die Verteidigung Rußlands nicht sicherstellen konnte, trotz des im Februar 1914 in der Börsenzeitung unter dem Titel „Wir sind bereit" erschienenen Artikels der unter Mitwirkung des früheren Ministers geschrieben wurde, der auf diese Weise Rußland täuschte. Zeuge Gutschkow gab an, im Jahre 1908 begriffen die Dumamitglieder vollkommen, daß Rußland am Vorabend wichtiger Ereignisse stand, denn alle russischen Militärattachés meldeten übereinstimmend Kriegsvorbereitungen Deutschlands und Österreich-Ungarns. Gutschkow schloß mit der Erklärung: Rußland ist ist in den großen Krieg ohne die geringste Vorbereitung eingetreten, wofür die Schuld vollkommen Suchomlinow zufällt.

Zur Vorgeschichte der russischen Mobilmachung.

Kopenhagen, 3. Sept. In der Zeitung „Politiken" verrät ein Neutraler, bezugnehmend auf die Enthüllungen Januschkewitsch, daß nach seiner Kenntnis am 27. Juli 1914 eine ganze Anzahl Reservisten in Moskau angeblich zum Zwecke einer militärischen Übung nachts aus den Betten geholt worden ist. Am gleichen Tage passierten über hundert Militärzüge Moskau. Der Neutrale erklärt, daß die russische Mobilmachung vom 29. Juli nur die offizielle Krönung der längst begonnenen Mobilmachung war.

China beschlagnahmt österreichische Schiffe.

Kopenhagen, 3. Sept. „North China Daily Mail" meldet, daß die chinesischen Behörden die im Hafen von Schanghai liegenden österreichisch-ungarischen Lloyddampfer „Bohemia", „China" und „Silesia" beschlagnahmt haben. Auf den Fahrzeugen wurde die chinesische Flagge gehißt. Die Dampfer werden als Transportdampfer eingerichtet und unter Kommando englischer Offiziere gestellt. (Also englischer Schiffsraub unter chinesischer Flagge!)

Neue Unruhen in Finnland.

Russische Grenze, 3. Sept. In Malma bei Helsingfors ist es erneut zu schweren Unruhen gekommen. Arbeiter und Matrosen veranstalten eine Friedenskundgebung. Als gegen die Demonstranten vorgegangen wurde, kamen es zu einem Feuerkampf.

Verrufsandrohung gegen Gorki.

Russische Grenze, 3. Sept. Dem russischen Schriftsteller Gorki und dem polnischen Dichter Korolenko, die beide vor der neuen völkerverhetzenden Politik ihres Vaterlandes zu warnen wagten, wurde von der bürgerlichen Presse die Verrufserklärung durch die gesamte Leserschaft Rußlands angedroht.

Eine Strafexpedition gegen Finnland?

Kopenhagen, 3. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Provisorische Regierung entschlossen ist, bei Fortdauer des finnischen Widerstandes gegen Rußland eine militärische Expedition gegen Finnland auszurüsten und sämtliche Lebensmittelzufuhren nach Finnland abzuschneiden.

D'Annunzio verwundet.

Kopenhagen, 3. Sept. „Dagens Nyeter" meldet aus Rom, daß d'Annunzio, der an den letzten Fliegerkämpfen an der Isonzofront teilgenommen hat, verwundet worden ist.

Mißhandlung von Verbands-Diplomaten.

Stockholm, 2. Sept. Nachdem russische Arbeiter und Soldaten sich kürzlich in äußerst bedenklicher Form gegen den englischen Konsul in Odessa vergangen haben, haben sich neuerlich diese Exzesse gegen den amerikanischen Konsul in Odessa wiederholt. Er wurde bei einer Wagenfahrt von einer größeren Menge aus dem Wagen gerissen, von maximalistischen Offizieren geohrfeigt und schließlich von Hafenarbeitern schwer mißhandelt. Der französische Botschafter Noulens in Petersburg wurde von Maximalisten mit Steinen beworfen und verletzt.

Damen= Konfektion.

Unsere Auswahl ist in allen Artikeln eine große.
Die Preise den heutigen Verhältnissen entsprechend niedrig.

Jacken-Kleider

in blau, schwarz und anderen Mode-Farben, solide Stoffe

78⁰⁰ 95⁰⁰ 145⁰⁰ 185⁰⁰ 225⁰⁰ 295⁰⁰

Damen-Paletots

lose Formen mit und ohne Gurt, auch Mantelkleider

39⁰⁰ 58⁰⁰ 75⁰⁰ 95⁰⁰ 125⁰⁰ 195⁰⁰

Wasserdichte Mäntel

in Seide und anderen wasserdichten Stoffen, alle Farben

48⁰⁰ 68⁰⁰ 85⁰⁰ 115⁰⁰ 145⁰⁰ 185⁰⁰

Garnierte Kleider

schöne Macharten, Schleierstoffe in hellen und dunklen Mustern

39⁰⁰ 55⁰⁰ 78⁰⁰ 95⁰⁰ 115⁰⁰ 145⁰⁰

Damen-Hüte, Velour, Filz u. Samt, mod. Formen.

Gebr. Alsberg

Lüdenscheid.

Bekannte Fahrtvergütung



Du hast als tapferer Held gestritten,
Fürs Vaterland gabst du dein Blut.
Du wurdest aus unserer Mitte gerissen,
Du warst so edel, treu und gut.
Ach hätten wir noch einmal dich geseh'n
Und könnten jetzt zu deinem Grabe geh'n.
Ruhe sanft du edles Herz,
Dir der Friede uns der Schmerz.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir von seinen Kameraden und Batterieführer die herzerschütternde Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

Robert Volkenrath

Res.-Feldartl.-Regt. Nr. . . .
Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2 Klasse

am 24. August, im Alter von beinahe 28 Jahren, den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerz:

Familie Carl Volkenrath.

Schwenke, Dahlerbrück, Brügge, westlicher und östlicher Kriegsschauplatz, den 4. September 1917.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
am 19. September 1917, vormittags 10 Uhr
— an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden das im Grundbuche von Halver Band 19 Blatt Nr. 73 (eingetragener Eigentümer am **19. Juli 1916,** dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Wirt Albert Vormann zu Halver**) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 30, Parzelle 158, 362/128 und 575/129, 9 ar 60 qm groß, Reinertrag 0,89 Tlr. Grundsteuermutterrolle Art. 980, Nutzungswert 1154.— M. Gebäudesteuerrolle Nr. 37.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, **spätestens** im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 4. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Ich bitte um gefl. Zusendung der

Umpreßhüte

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Kleider-Samt und -Seide

Martha Schneider, Oberbrügge.

Amt Halver.

Ware Nr. 15 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 7.—12. September 1917 nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

Lebensmittelkarten-Nr.	Verkaufsstelle.
1—400	Rob. Brocksieper, Halver.
401—750 u. 1500—2400	Eugen Wellershaus, Halver.
801—1150	Max Laisle, Oberbrügge.
1201—1450	Konsumverein Oeckinghausen.

b) Gemeinde Schalksmühle.

1—550	Ww. Osk. Czechan, Schalksmühle.

Verkauf erfolgt gegen Abgabe der für die Woche der Entnahme gültigen Eierkarten und Vorlage der Lebensmittelkarten. Jeder Empfangsberechtigte erhält die auf ihn entfallende Menge.

Es wird daher jedes Gedränge in den Verkaufsstellen vermieden bleiben können.

Halver, den 4. September 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Weißkohl, Möhren und Aepfel.

Amtlicher Verkauf von **Weißkohl** — auch zum Einmachen geeignet — **Möhren und Aepfeln zu herabgesetzten Preisen** am **Mittwoch den 5. ds. Mts.** von nachmittags 2—6 Uhr und **Donnerstag, den 6. ds. Mts.** von vormittags 8—12 Uhr auf dem Hofe des Kaiserlichen Postamtes in Halver.

Halver, den 4. September 1917.

Der Amtmann.

Handwerkervereinigung Halver.

Sonntag, den 9. September, nachmittags 5½ Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn C. Faßbender

Tagesordnung:
Rechnungsablage
Vorstandswahl
Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Silberne Brosche

auf dem Wege von Halver nach Grünenbaum

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben in der Geschäftsstelle des „Allg. Anz." Halver.

Sämtliche

Bürsten-Waren

wie
Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Schrubber
Kehrichtbesen
usw. usw.

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Amt Kierspe.

Die Ausstellung der **Kartoffelkarten** kann in Zukunft nur noch wie folgt stattfinden:

a) am Donnerstag jede Woche für die Buchstaben A—F,
b) „ Freitag „ „ „ „ „ G—N,
c) „ Samstag „ „ „ „ „ O—Z.

und zwar nur vormittags von 9—12 Uhr.

Kierspe, den 3. September 1917.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

Suche zum baldigen Eintritt
jugendlichen

Pressenarbeiter.

C. H. Steinbach,
Oberbrügge.

Suche für mein en gros Lager in **Haus- und Küchengeräten sowie Kleineisenwaren** einen älteren militärfreien

Lageristen

mit flotter Handschrift
aus der Branche.

Schriftl. Meldungen erbeten
Heinrich Schroers, Dortmund,
Steinstraße 59 und 64.

Jungwehrkompagnie Nr. 7

Amt Lüdenscheid.

Am 9. September, nachmittags 2 Uhr bei Römerweg beginnend

Kriegsspiel

aller Jungmannen des Amtes. Hierzu werden auch alle die jungen Leute eingeladen, die bisher noch nicht zur Jungwehr gehörten.

Anschließend:

Turnspiele

unter Leitung der Herren Emil Hohage und Lehrer Kuhne. Zu allseitiger Teilnahme ladet ein

Der Leiter: Dr. Rentrop.

Für 15. September oder 1. Oktober einfaches

Fräulein

die Hausarbeit mit übernimmt, oder erfahrenes

Mädchen

gesucht.
Frau Ww Gustav Schulte,
Lüdenscheid, Humboldstr. 33.

Stoppelrübensamen
Ackerspörgel
Riesenspörgel
Seradella

halte stets auf Lager.

C. Zimmermann, Ohl Bez. Cöln.

Läufer u. Ferkel



alle Größen billigst.
Waggon eintreffend Mittwoch, den 5. September bei
Carl Verfuß, Marienheide,
Fernsprecher: Amt Rönsahl 102.

Feldpostkarten
Feldpostbriefumschläge
Feldpostbriefkartons

vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver.